

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 52-53

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auszugeben, bloss weil zwei Leute sich nicht einigen können. Auf dem Papier sind ohnehin beide Kinder mir zugesprochen, aber der ältere Knabe fand nach dem Institut, eine strenge Vaterhand könne ihm nicht schaden. Vielleicht ist der jüngere in ein paar Jahren auch soweit, aber momentan hängt er noch an seinem Mami. Wenn ich doch nur eine Person fände, die das meinem Mann erklärte! Auf Psychiater hört er nicht, und ich kenne auch sonst niemanden, dem er glauben würde. Folglich werden wir erneut bei den Rechtsanwältinnen landen. Wenn ich Pech habe, sind auch sie leistungsorientiert, und das Kind geht zugrunde. Denn davon bin ich überzeugt: Wenn mein Sohn weiterhin vier bis sechs Stunden Schulaufgaben machen muss, als Freizeitbeschäftigung Vaters Rasen mäht oder den Swimming-pool putzt und sich keine Minute in sein Zimmer zurückziehen darf, um Popmusik zu hören oder von der gemütlichen Zeit beim Mami zu träumen, dann setzt er sich eines Abends auf sein Töffli und landet bei mir. Was mache ich dann mit ihm? Muss ich ihn «contre cœur» zurückschicken oder den Rechtsanwalt beiziehen? Dabei möchte ich nur eines: in Frieden leben mit meiner Umwelt. Ist das zuviel verlangt?

Sina

Geduld

Kennen Sie Nero Wolfe, das Detektivgenie von Rex Stout? Wenn nicht, gebe ich Ihnen den guten Rat: Fangen Sie gar nicht an, diese Geschichten zu lesen! Lassen Sie sich nicht beeinflussen, weder durch gutgemeinte, freundschaftliche Ermunterungen, doch auch einmal etwas Leichtes zu lesen, noch durch eigene Ausreden, indem Sie sich englische Ausgaben beschaffen, die angeblich ihren Sprachschatz

bereichern! Bleiben Sie bei der viel besseren Lektüre des Nebelspalters oder anderer, hochgeistiger Literatur.

Mich hat es nämlich gepackt, leidenschaftlich und aussichtslos. Und zwar war es nicht die kriminelle Handlung des jeweiligen Romans, nicht deren unvermeidlich souverän-brillante Aufklärung – obwohl ich sie verschämt auch verfolge –, sondern Nero Wolfes zweite Lieblingsbeschäftigung: seine Orchideenzucht. Zwei Stunden – voll auf die Minute – jeden Tages verbringt Nero Wolfe bei seinen Orchideen, und wenn das Haus über seinem Kopf zusammenfällt... Punkt neun Uhr erhebt sich das Genie, begibt sich in den dritten Stock seines Hauses und dort in die Gewächshäuser, wo er umpflanzt, wissenschaftliche Studien treibt, sich freut über Blüten – und geduldig auf selten-berühmte Knospensprengungen wartet.

Ich weiss nicht mehr genau, ob mein Verlangen nach Orchideen-Pflanzen nach drei oder dreizehn Krimis unbezähmbar wurde. Vorerst ohne beheiztes Gewächshaus – aber mit viel Vorfriede, Interesse und sämtlichem guten Willen trug ich nach und nach drei verschiedene Orchideentöpfe in meine Stube – darunter eine ebenso teure – für meine Begriffe – wie eine billige, da gerade ausgeblüht. Es reicht in meinem Tages-Zeitplan nicht ganz von neun bis elf Uhr, da ich nicht über die dienstbaren Geister eines Wolfe verfüge... Dennoch verbringe auch ich jeden Tag lustvolle, ängstliche oder erwartungsvolle Minuten vor meinen exklusiven Stöcken, je nach ihrem Zustand.

Es ist keine verlorene Zeit – langsam beginne ich die Hartnäckigkeit und den Durchhaltenwillen eines Nero Wolfe zu verstehen. Alle Stadien habe ich durchgemacht: vom Bewundern zum Befürchten, vom Hoffen zur Enttäuschung, vom Glauben bis zum Aufgeben. – Ausgesetzt auf der Terrasse, ein Spielball von Wind und Wetter, unbeachtet von meinem Hegetrieb, hat die einst so sorgsam behütete Pflanze nach neun Monaten einen wunderbaren, langen Blütenstengel mit insgesamt zwölf verheissungsvollen Knospen entwickelt. Beschämt ob meiner Kurzatmigkeit, reaktivierte ich meine Pflegebemühungen, obwohl es gar nichts zu pflegen gab. Doch Knospen sind noch nicht Blüten. Tag für Tag beobachtete ich sie: Knospe um Knospe wurde rundlicher, voller, reifer. Ueber dreissig Tage lang geschah trotz Reife nichts – welch eine Lektion in unserer kurzlebigen Welt! –, bis heute morgen die erste sachtraviolette Blüte das Licht des nebligen Tages erblickte. Welchen

zärtliches Wonnegefühl über so viel Feinheit, welch ein Stolz über «meinen» Zuchterfolg! Sind es wohl diese starken Glücksgefühle, die Nero Wolfe als Ausgleich zum harten Alltag benötigt?

Ich bin diesem Mann dankbar – er hat mich indirekt Geduld, die nötigste aller Tugenden, gelehrt, und die Belohnung wurde mir zuteil, obwohl ich im ersten Anlauf versagte.

Doch wie gesagt: gerade diese Belohnung hat es in sich. Einmal gepackt, kommt man von dieser Hoffen-Geduld-Spannung nicht mehr los. Bereits plane ich den Umbau meines Blumenfensters in ein Gewächshaus für noch seltenere Exemplare...

Anne-Mei

Echo aus dem Leserkreis

Geduldet
(Echo Nebelspalter Nr. 48)

Liebe Stine

In Erwiderung auf Ihre Niveau-Fragen scheint es mir notwendig zu sein – als Grundlage für eine wichtige Auseinandersetzung –, den Vergleich zu ziehen zwischen den Bedingungen, unter denen die männlichen Mitarbeiter des Nebelspalters schreiben, und denjenigen, die für die Frauen gelten. Bei den Männern handelt es sich um Journalisten, Schriftsteller, Feuilletonisten, um Fachkundige in der Politik, im Sport, in der Sprache, um Beauftragte für Lokales (Bern, Basel, Zürich), kurz: um Berufsleute, zu deren Metier es gehört, sich über Massenmedien und Literatur, bei Veranstaltungen kultureller, politischer und sozialer Art, zu Zweck einer späteren Publikation, zu infor-

mieren. Ihr reichlich bemessener Platz im Nebelspalter ist ihnen denn auch sicher.

Anders die Frauen: Sie haben keinen Auftrag und sind Gelegenheits-schreiberinnen. Für sie gilt eine Zeilen-Limite, und sie werden zusammengedrängt unter einen Sammelitel, der ihnen die Richtung weist, der sie apostrophiert und ihnen das Gefühl gibt, bestenfalls geduldet zu sein. Hier nun liegt das Uebel – und nicht bei den Themen. Die Frauenseite ist längst überlebt und sollte abgeschafft werden. Ein durchmischtes Blatt, in dem die Artikel beider Geschlechter nebeneinander stehen, ist überfällig. Die drei Texte pro Woche wären bestimmt anderswo und getrennt besser plaziert. Damit könnte der Nebelspalter in der Praxis beweisen, was er in bezug auf die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Theorie vertritt. Apropos Themen: Es kann nicht so schlimm sein! Bei Durchsicht von 23 meiner Artikel finde ich zwei, die nicht von allgemeinem Interesse sind, und manch erfrischender Frauenartikel, den ich gelesen habe, müsste sich erholsam ausnehmen neben einer mit Füllseln gespickten Männer-Plauderseite. Niemand wird mich davon überzeugen können, dass die Arbeiten der Männer stets von hohem Niveau oder gleichbleibender Qualität sind.

Kulturelle Ereignisse, Literatur, Politik! Schon recht. Vergessen wir darob nicht die Satire, die uns, aufs Kleinste angewendet, oft zur richtigen Einschätzung der Relationen verhilft.

Gritli

Zwar bin ich von diesen Zeilen direkt betroffen, ja sogar begeistert, dennoch möchte ich, als Männerbefehlsempfängerin, auf eine Stellungnahme verzichten und den Leserinnen das Wort erteilen...

Ilse Frank

Wie der Nebelspalter darüber denkt, ist auf Seite 34 nachzulesen.

HOTEL
restaurant
BISTRO
GRILL
BAR

Unser neues
Vierstern-Hotel
**TREFFPUNKT
IN BADEN**

Ein vielseitiges
Angebot:
Vom einfachen Snack
im Bistro bis zum
auserlesenen
Gourmet-Menu im
Grill-Room.
Tel. 056/20 13 11.

DU PARC
BADEN

